

## Zwischenfruchtversuche 2011 – 4. Auswertung

Die Bgld. Landwirtschaftskammer führt im Rahmen des dankenswerterweise vom BMLFUW und der Abt. 9 / Bgld. LR finanzierten Projektes „Landwirtschaftlicher Grundwasserschutz im Nordburgenland“ auch heuer wieder Zwischenfruchtversuche durch. Details dazu wurden schon im Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer veröffentlicht bzw. können unter [www.lk-bgld.at/grundwasserschutz](http://www.lk-bgld.at/grundwasserschutz) abgerufen werden.

Am 10.10.2011 fand eine Felderbegehung in Schattendorf statt. Dabei konnte u.a. Folgendes festgestellt werden:

Der erste Begrünungsanbau erfolgte unmittelbar nach dem Drusch der Vorfrucht Winterweizen z.T. direkt in die Stoppel. Der aufgelaufene Ausfallweizen hat sich inzwischen stark bestockt. Dadurch ist er sicherlich deutlich anfälliger, im Winter abzufrosten. Weiters ist er bereits deutlich von Pilzkrankheiten infiziert. Die Überwucherung des Ausfallweizens durch die Zwischenfrüchte ist aber nicht im erwarteten Ausmaß geschehen, weil v.a. die Platterbse diesen Bestand dominiert. Diese zeigt ein starkes Längenwachstum. Die dazwischen stehenden Ackerbohnen können sie nicht ausreichend stützen, sodass sie lagert. An den Stellen, wo sich die Platterbse zur Seite neigt, bekommt der Weizen wieder ausreichend Licht. Der Boden ist aber vollständig bedeckt, sodass sich kein nennenswerter Aufwuchs von Samenunkräutern findet.



*Abb. 1: Zwischenfruchtmischung und Ausfallweizen Aufnahme datum 10.10.2011  
Links: Anbau der Zwischenfruchtmischung Ende Juli nach einmaligem Grubbern  
Rechts: Anbau der Zwischenfruchtmischung Mitte Juli direkt in die Weizenstoppel*

Die Saaten aller Termine haben sich gut entwickelt. Je später der Saattermin desto mehr Samenunkräuter sind zu finden, die z.T. auch schon keimfähige Samen gebildet haben. Dies ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass bei den früheren Terminen die Bodenoberfläche nach der Saat noch lange trocken war und daher keine feinkörnigen Samenunkräuter aus flachen Schichten keimen konnten. Die mittels Zinkensaat tiefer abgelegten Zwischenfrüchte konnten keimen. Als die Bodenoberfläche wieder feuchter wurde, war sie schon von den Zwischenfrüchten bedeckt, sodass die Samenunkräuter aufgrund Lichtmangels nicht keimten. Nur der Flugsäuerling schaffte es im Randbereich, gleichzeitig mit den Zwischenfrüchten aus größeren Bodentiefen zu keimen.



*Abb.2: Zwischenfruchtmischung und Samenunkräuter (z.B. in Bildmitte) Aufnahmedatum 10.10.2011*

*Links: Anbau der Zwischenfruchtmischung Mitte August*

*Rechts: Anbau der Zwischenfruchtmischung Ende Juli*

Die Fam. Leeb hat zusätzlich zu der im Versuch vorgesehenen reinen Leguminosen-Mischung (Ackerbohne, Platterbse, Sommerwicke) noch eine Variante mit einer Mischung aus Leguminosen und Nichtleguminosen (Senf, Ölrettich, Phacelia) angebaut. Dieser Bestand besticht durch üppiges Wachstum. Die Platterbsen können sich an Senf und Ölrettich abstützen. Ausfallweizen und Samenunkräuter, aber auch Phacelia werden unterdrückt.

Das üppige Wachstum der Nicht-Leguminosen deutet einerseits auf die hohe Bodenfruchtbarkeit dieses Standortes, andererseits aber auch auf die anhaltende Vorfruchtwirkung der Luzerne, die vor dem Weizen gewachsen ist. Der frühe Anbau von Zwischenfrüchten – im Optimalfall einer Mischung aus Leguminosen und Nichtleguminosen – ist daher die beste Methode, um den vorhandenen Bodenstickstoff möglichst vollständig für die Folgekulturen zu konservieren.



*Abb.3 unterschiedliche Zwischenfruchtmischungen Aufnahme datum 10.10.2011  
Links: Leguminosen und Nichtleguminosen-Mischung, Saattermin Anfang August  
Rechts: reine Leguminosen-Mischung, Saattermin Ende August*

Ich werde diesen Versuch weiter beobachten und darüber berichten. Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung. Tel. 02682/702/606

Willi Peszt